Die Stadt des Bedauerns

hinter sich lassen

Leaving the City of Regret by: Larry Harp

Eigentlich hatte ich gar nicht vorgehabt, um diese Jahreszeit eine Reise zu unternehmen, und doch

ertappte ich mich dabei, wie ich ziemlich eilig meine Sachen zusammenpackte. Diese Reise würde

keinen Spaß machen. Ich wusste schon im Voraus, dass dabei nichts Gutes herauskommen würde. Ich

spreche von meiner alljährlichen Reise ins Land der Schuldgefühle.

Ich kaufte mir Tickets, um mit der Hätt-ich-doch-nur Airlinie meinen Zielort Stadt des Bedauerns

anzufliegen. Beim Einchecken konnte ich mein Gepäck nicht aufgeben, also würde ich es wohl den

ganzen Weg mit mir herum schleppen müssen. Es war bleischwer von abertausenden Erinnerungen an

das, was alles hätte sein können, ich nicht gemacht hatte und verpassten Gelegenheiten. Der Flug war

extrem kurz. Keiner begrüßte mich, als ich nach der Landung die Ankunftshalle des internationalen

Flughafens der Stadt des Bedauerns betrat. International deshalb, weil dieser düstere Ort von

Menschen aus aller Welt aufgesucht wurde.

Als ich im Hotel Zur-sterbenden-Hoffnung eincheckte, bemerkte ich, dass dort der Event des Jahres

stattfinden sollte: die Selbstmitleidsparty. Dieses große gesellschaftliche Ereignis wollte ich nicht

natürlich verpassen, würden doch etliche Promis und führende Bürger der Stadt daran teilnehmen.

Allen voran die adelige Familie Hätte – du weißt schon: Hätte Sollen, Hätte Müssen und Hätte Können.

Dann der alte Ich-wünschte im Anhang und natürlich würden auch das Promipaar die Gelegenheiten

kommen – die verpassten Gelegenheiten und die verspielten Gelegenheiten. Aber die größte

anwesenden Familie würde die der-Gestern sein, von denen gibt es unzählbar Viele und jeder von

ihnen hat eine traurige Geschichte zu erzählen. Ferner würden sich die Familien zerplatzte-Träume

und die Schuld-sind-die-anderen blicken lassen, um uns mit Geschichten und Ausreden darüber zu

unterhalten, wie sie in ihrem Leben versagt haben. Ganz zur Freude von Nicht-meine-Schuld und Ichkann-

nichts-dafür.

Nun – lange Rede, kurzer Sinn: ich ging zu dieser bedrückenden Party, wohlwissend, dass mir das

nicht wirklich etwas bringen würde. Wie üblich wurde ich sehr niedergeschlagen. Aber während ich über

all die Geschichten des Scheiterns nachdachte, die da aus der Vergangenheit hochkamen, ging mir auf,

dass ich es war, der den Rest dieser Reise und weitere „Selbstmitleidspartys“ absagen konnte!

Ich fing an zu begreifen, dass ich überhaupt nicht dort sein musste. Ich musste nicht niedergeschlagen

sein. Immer wieder ging mir eine Sache durch den Kopf: Das Gestern kann ich nicht ändern, aber

ich habe die Kraft, aus dem Heute einen herrlichen Tag zu machen. Ich kann glücklich, freudig,

erfüllt, ermutigt und selbst auch ein Ermutiger sein. Nachdem mir das klar wurde, verließ ich die Stadt

des Bedauerns auf der Stelle, ohne eine Nachsendeadresse zu hinterlassen. Bedaure ich Fehler, die

ich früher gemacht habe? Ja! Aber es gibt keinerlei natürliche Möglichkeit, sie ungeschehen zu machen.

Solltest du also einen Ausflug in die wohlbekannte Stadt des Bedauerns planen, dann sage jetzt deine

Reservierungen ab! Reise lieber in die Stadt des Neuanfangs. Dort hat es mir so gut gefallen, dass ich

mich dauerhaft an dem Ort niederließ. Ich habe sehr hilfsbereite Nachbarn, die Vergib-dir-selbst und

die Fang-noch-mal-an. Übrigens muss man hier kein schweres Gepäck mit sich herumschleppen,

denn alle Last wird einem schon gleich beim Einchecken von den Schultern genommen. Gott segne

dich auf der Suche nach dieser tollen Stadt! Wenn du sie findest – Sie liegt übrigens in deinem eigenen

Herzen -, dann besuche mich doch mal. Ich wohne in der Ich-schaff-das Straße.